



Univ.-Prof. Dr. Stefan Wolfart

Der Implantatprothetiker als Architekt

Liebe Kolleginnen und Kollegen, „Zwischen implantatprothetisch tätigen Zahnärzten und Architekten gibt es einen wichtigen gemeinsamen Aspekt, den es sich lohnt näher zu betrachten – die Planung und Koordination.


So kommen Kunden mit bestimmten Vorstellungen von ihrem neuen Zuhause zum Architekten. Dieser bespricht mit ihnen deren Wünsche und Notwendigkeiten und ermittelt die Eckpunkte, wie Grundstückgröße, Bauauflagen und finanzielle Rahmenbedingungen. Anschließend plant er das Objekt und modifiziert die Planung solange, bis der bestmögliche Kompromiss zwischen den Rahmenbedingungen und den Wünschen des Kunden erzielt ist.

Überträgt man das auf die Versorgung von Patienten mit implantatgetragenen Zahnersatz, so übernimmt der prothetisch tätige Zahnarzt die „architektonische“ Planung und Koordination. Er analysiert den Bedarf des Patienten unter Berücksichtigung seiner dentalen, parodontalen und funktionellen Ausgangssituation, seiner funktionellen und ästhetischen Wünsche, seiner Risikofaktoren und seiner finanziellen Möglichkeiten. Anschließend plant er unter Berücksichtigung der wissenschaftlich verfügbaren Evidenz den zum Patienten am besten passenden Zahnersatz.“ [1]

Dieser kreative Prozess und die damit verbundene Therapiedurchführung und Koordination mit weiteren Spezialisten, wie zum Beispiel dem MKG-Chirurgen, sind zentrale Punkte des zahnärztlichen Handelns. Diese Aspekte sind mit ausschlaggebend für die spätere Zufriedenheit unserer Patienten

und der damit verbundenen Verbesserung der mundgesundheitsbezogenen Lebensqualität.

Um dem „implantatprothetischen Architekten“ eine Hilfestellung für die tägliche Praxis mit an die Hand zu geben, sind in dieser Ausgabe der DZZ Praxiskonzepte im Bereich der feststehenden sowie der herausnehmbaren Implantatprothetik aufgeführt und – soweit möglich – wissenschaftlich begründet. Da sich diese Konzepte beim hoch betagten Patienten in der Regel nicht direkt umsetzen lassen, bzw. in dieser Patientengruppe zum Teil ganz andere Fragestellungen vorliegen, ist dieser Herausforderung ein eigener Artikel gewidmet.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Schwerpunktausgabe! 

Ihr

Univ.-Prof. Dr. Stefan Wolfart, Aachen

Literatur

1. Wolfart S: Implantatprothetik – Ein patientenbasiertes Konzept. Quintessenz Verlag, Berlin 2014, 4–5